

Giswiler Pfarreise nach Brasilien

Vielfältige Eindrücke im Land der grossen Gegensätze

Eine Reisegruppe aus Giswil weilte im Oktober auf einer zweiwöchigen Pfarreise in Brasilien. Sie kehrte mit vielfältigen Eindrücken zurück.

Was? Nach Brasilien? Geht es noch? So mögen viele gedacht haben, als sie von der Reiseidee erfuhren. Und warum gerade dorthin? Seit einiger Zeit unterstützen die Giswiler Pfarreien P. Benedito Halter, einen Nachfahren von Giswiler Auswanderern, die ihre Heimat im Jahre 1887 verlassen hatten. Nebst privaten Spenden und Kirchenopfern erhielt er den Erlös aus dem Pfarrefest für den Bau eines Hauses für soziale Tätigkeit in Duque de Caxias, etwa eine Autostunde von Rio de Janeiro entfernt. Dieses Haus wurde inzwischen fertig erstellt und sogar um einen Gemeinschaftsraum für Gottesdienste und Versammlungen erweitert.

Besuch in Helvetia

Dieses «Giswiler» Haus (und damit die ehemalige Pfarrei von P. Benedito in Duque de Caxias) war ein wichtiges Reiseziel. Ein zweiter Besuch galt nach den Sehenswürdigkeiten von Rio de Janeiro und dem sehr herzlichen Empfang



Familie vor ihrem Favela-Haus in Campinas (Bilder Bärtil Imfeld)

und Aufenthalt in der Colonia Helvetia seiner jetzigen Pfarrei in Campinas in der Region von São Paulo. Zum Reiseprogramm gehörte auch der Besuch der Wasserfälle von Iguacu und für einige auch eine Visite im riesigen Kraftwerk Itaipu.

Vielfältige Eindrücke

In der Millionenstadt Rio de Janeiro bekamen wir bald die ganze Palette von grossem Reichtum bis hin zur bitteren Armut zu Gesicht. Auf Erkundungstour führte uns

der einheimische Reiseführer Carlos. Mit seinem herzhaften Lachen zeigte er uns die Schönheiten und Spezialitäten dieser Weltstadt: Besuch in der Altstadt mit der neuen Kathedrale in Glockenform, Fahrt mit der Strassenbahn nach Santa Teresa, Fahrt auf den Corcovado mit der 38 Meter hohen Christusstatue und prächtigem Ausblick auf Rio.

Der Zuckerhut freute sich so über unseren Besuch, dass er uns die meiste Zeit in dichten Nebel einhüllte und nur ganz wenige, kurze Ausblicke freigab. Haben wir nicht auch manchmal Nebel um uns, irren darin umher, haben Angst, den Weg aus den Augen zu verlieren? Sehen nur unser eigenes Daheim, Leben, Beziehungsnetz? Gab uns da nicht einer kurze Einblicke in diese Welt grossen Reichtums und ebenso bitterer Armut?

Reichtum und Armut

Ein Rundgang durch Duque de Caxias zeigte uns die primitiven Lebensverhältnisse dieser Menschen. Naturstrassen mit Pfützen und Rinnen, Hütten aus Brettern zusammengebastelt, kleine Häuser aus Pflastersteinen erbaut, überall ringsum eine Mauer oder

ein hoher Zaun zur Abgrenzung des Areals und zum Schutz vor Dieben. Überall, wohin das Auge reichte, Abfall und Schutt. Ein paar Kinder eilten sofort herbei, liessen sich fotografieren, nahmen noch so gerne Schweizer Schokolade an, strahlten. Ihre Mütter und Väter waren unterwegs, den nahen, riesengrossen Kehrichthaufen Rios nach Brauchbarem, Essbarem, Wiederverwertbarem zu durchsuchen. Sogar Kinder brachten in Planen eingepackt grosse Ladungen nach Hause. Das Haus für soziale Tätigkeit, dem heiligen Nikolaus von Flüe gewidmet, erreichten wir inmitten der armseligen Hütten und Häuser. Leider hatte ein Sturm das Dach teilweise zerfetzt, im Innern fehlten die Abdeckungen bei Schaltern und Steckdosen, die Wasserpumpe war gestohlen. Dieser erste, etwas düstere Eindruck wurde wieder erhellt durch die Schilderungen von P. Benedito und den örtlich zuständigen Personen über ihre Arbeit und deren Früchte.

Neben der Pfarrkirche trafen wir eine Gruppe Menschen, die hier auf der Strasse lebt, ein Wellkarton als Matratze, eine Plane als Dach. Sofort begrüsst sie ihren P. Benedito herzlich. «Für diese Leute tut niemand etwas ausser die Kirche», sagt P. Benedito. Sie gibt täglich ein gekochtes Essen und von Zeit zu Zeit die Möglichkeit zu duschen und saubere Kleidung anzuziehen.

Neuer Schwung nötig

Das von P. Benedito gestartete Projekt geriet mit seinem Wegzug in seine angestammte Diözese trotz gegenteiliger Versprechungen ins Stocken. Wir haben dem Bischof bei einem gemeinsamen Mittagessen dringend ans Herz gelegt, dafür zu sorgen, dass das Projekt wieder in Schwung kommt mit der Anstellung eines neuen engagierten Pfarrers. Hoffen ist immer erlaubt.



P. Benedito Halter (kniend) im Gespräch mit «Strassenmenschen».

Weg aus der Misere

P. Benedito möchte Jugendlichen zu einer Arbeitsstelle verhelfen. Damit würden die wirtschaftlichen Grundlagen dieser Familien wesentlich verbessert. Weil PCs aber (noch) fehlen, muss diese Projektidee noch warten. Aber sein Ziel ist, Computerkenntnisse vermitteln zu lassen, eine Grundlage für den Berufseinstieg. Kommt Zeit, kommt Rat, pflegen wir zu sagen, vielleicht auch Geld und Material. Warum nicht auch von uns?

Nachdenkliches

Diese Besuche in den Favelas haben mir für den Moment den Hunger samt Appetit verschlagen. Beim Anblick des anschliessenden feinen Mittagessens kehrte der

Appetit doch langsam wieder zurück. Aber vor dem Essen habe ich ganz still dem Herrgott gedankt, dass wir ein so reichhaltiges Essen geniessen dürfen, und ihn auch gebeten, er solle uns doch Wege zeigen, wie wir all den Menschen auf der Welt helfen können, die pro Tag kaum etwas zu essen kriegen.

Ist das nicht ein Fass ohne Boden? «Steter Tropfen höhlt den Stein» müsste da doch kleine Schritte möglich machen. Eine Reiseteilnehmerin sagte: «Mit jedem Fünfliber wird etwas gemacht, das der Pfarreigemeinschaft dient, und wird mit Freude und Dankbarkeit angenommen.»

Sind wir Reichen da nicht ganz entschieden gefordert? – Ich meinti – ja!

Bärti Imfeld

Pater Christian Meyer wird neuer Obwaldner Dekan

Der Engelberger Pfarrer Pater Christian Meyer wird neuer Dekan von Obwalden. Die Dekanatsversammlung vom 8. November wählte den 40-jährigen Benediktinerpater zum Nachfolger von Daniel Durrer, Domherr und ehemaliger Pfarrer von Alpnach. P. Christian ist seit zehn Jahren Pfarrer von Engelberg. Er wurde von der Versammlung auf vier Jahre gewählt. Ebenfalls neu im Dekanatsvorstand sind Bernhard Willi, Pfarrer von Sarnen, und Romy Isler-Jud, Katechetin in Sachseln. Den Vorstand verlassen Pfarrer Daniel Durrer (nach zwölf Jahren) und Konrad Schelbert (nach fünf Jahren).



Der Dekanatsvorstand 2007–2010: Pfarrer Bernhard Willi, P. Christian Meyer, Romy Isler-Jud und Donato Fisch (von link). (Bild: zvg)

Blauring & Jungwacht: Kantonspräses stellte sich vor

Am 7. November fand in Lungern im Pfarrhaussäli das Präsidestreffen der Blauring- und Jungwachtscharen von Ob- und Nidwalden statt. Die Scharpräses übernehmen wichtige Funktionen im Scharalltag. Sie unterstützen das Leitungsteam in diversen Belangen und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Schar, insbesondere für das Leitungsteam. Oftmals verfügen die Scharpräses über ein wichtiges Netzwerk, zum Beispiel zu kirchlichen Gremien. Scharpräses wirken meist im Hintergrund, und dennoch ist ihre Arbeit in Blauring und Jungwacht nicht wegzudenken. An diesem Anlass bekam der neue Kantonspräses Joe Vogler erstmals Gelegenheit, sich persönlich bei den Scharpräses vorzustellen. Joe Vogler hat sein Amt am 1. März 2006

angetreten und sich bei der Kantonsleitung von Blauring & Jungwacht sehr gut eingelebt. Die Anwesenden erhielten verschiedene Infos zum bevorstehenden Ranfttreffen vom 16./17. Dezember 2006 und auch zum 75-Jahr-Jubiläum von Blauring & Jungwacht Schweiz. Das Jubiläum findet am 9./10. Juni 2007 auf der Luzerner Allmend statt. Es werden rund 10 000 Kinder, Jugendliche, Leiterinnen und Leiter und Ehemalige aus dem Kreis von Blauring & Jungwacht erwartet. Obwohl sich die Kantonsleitung und die Präses einig sind, dass dieses Treffen einem Bedürfnis entspricht, nahmen leider nur vier Scharpräses an diesem gelungenen Abend teil. Nichtsdestotrotz, auch nächstes Jahr steht das kantonale Präsidestreffen auf dem Programm.

Adventsbesinnung des SKF

Die ökumenische Frauenliturgiegruppe des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF Obwalden freut sich, gemeinsam mit zahlreichen interessierten Frauen die Adventszeit besinnlich zu beginnen. Die Veranstaltung findet am Freitag, 1. Dezember, um 20.00 Uhr in der evangelisch-reformierten Kirche in Sarnen statt.

Hausgebet im Advent

Das diesjährige Hausgebet im Advent wird inhaltlich geprägt durch Maria. Im Impulsheft finden sich Meditationen, Anregungen für die Gestaltung der Zeit vor Weihnachten in der Familie und Lieder zum Advent. Ideal auch für Schulen, Kindergarten, Kirchen usw.

Weitere Infos:

www.kath.ch/hausgebet-im-advent



Die Schweinezucht dieser Frauen ist verbunden mit Weiterbildung und Solidarität mit andern Frauen. Das Elisabethenwerk des Katholischen Frauenbundes fördert solche Frauenprojekte in Afrika, Südamerika und Indien. (Bild: SKF)

Friedensnobelpreis für Mikrokredite

Den diesjährigen Friedensnobelpreis erhalten der Wirtschaftswissenschaftler Muhammad Yunus aus Bangladesch und die von ihm gegründete Grameen Bank. Das norwegische Nobelkomitee würdigt damit ihre Bemühungen um «die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten».

Mikrokredite, wie sie die Grameen Bank gewährt, gibt in manchem Projekt auch das Elisabethenwerk des SKF.

19. November – Elisabethentag

Eigene Initiative verstärken

Das Elisabethenwerk des Katholischen Frauenbundes SKF zeichnet sich durch eine Besonderheit aus. Es leistet Entwicklungszusammenarbeit speziell für Frauen. Und dies seit fast 50 Jahren.

In vielen der rund 900 Ortsvereine des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF hat der Elisabethentag im November Tradition. Rund um einen thematischen Gottesdienst mit Kollekte werden die verschiedensten Aktionen durch-

geführt. Manche Frauengruppen organisieren einen Apéro, andere einen Vortrag oder einen Bazar. Aufgerüttelt durch dramatische Medienberichte rief der Schweizerische Katholische Frauenbund 1958 seine Mitglieder zu Hilfsaktionen gegen den Hunger auf. Am Tag der heiligen Elisabeth, am 19. November, fand die erste Sammelaktion – ein Suppentag – statt.

Kleine, effiziente Projekte

Heute unterstützt das Elisabethenwerk vor allem Frauen in Uganda und Kenia, Peru und Bolivien sowie in fünf Bundesstaaten Indiens. Es unterstützt vorwiegend kleine Projekte, die sonst kaum Zugang zu finanzieller Hilfe haben. Die verantwortlichen Kommissionsmitglieder legen Wert darauf, dass die Projekte von den Frauen aus eigener Initiative mitgetragen werden.

Speziell am Herzen liegt dem Elisabethenwerk die Bildung von Frauennetzwerken; denn damit steigen die Chancen, dass die unterstützten Gruppen langfristig gestärkt werden, da die Frauen auch viel voneinander lernen und profitieren.

Die finanzierten Projekte können sehr unterschiedlich sein: Mal ist es die Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, mal ist es ein Alphabetisierungsprozess im Schneeballprinzip («each one teach one»), mal ist es die Gründung eines Rotationsfonds für Mikrokredite. Meist enthalten die Projekte auch Bildungs- und Gesundheitsaspekte wie Aufklärung über persönliche Rechte oder Krankheitsgefahren wie AIDS.

Postkonto Elisabethenwerk für allfällige Spenden: 60-21609-0

Elisabeth von Thüringen

war eine junge Landgräfin, die im 13. Jahrhundert gegen den Widerstand ihrer Verwandten einen Grossteil ihres Vermögens an die Armen verteilte.



Rituale mit Kindern pflegen heisst sich Zeit nehmen. (Bild: A. Schwegler)

Rituale für Kinder

«Eine urmenschliche Angelegenheit»

Eltern möchten gerne in ihren Familien gewisse Rituale pflegen. Sie spüren aber, dass die Rituale, die seinerzeit in ihren Familien gepflegt wurden, nicht mehr in ihren Erfahrungshorizont passen. Die Kirche kann aus einem reichen Fundus schöpfen und alte Rituale mit neuem Sinn füllen.

Eine Mutter sagte mir: «Meine Mutter hat mir immer beim Verlassen des Hauses das Kreuzzeichen auf die Stirne gemacht. Ich kann das aber meinen Kindern nicht machen, ich sehe keinen Sinn darin.» Ich fragte, was denn die Mutter damit sagen wollte. Darauf wusste sie keine Antwort. Ich habe das Wort «segnen» erklärt: Segnen heisst Gutes wünschen. Segnen kann ich mit sehr vielen Gesten und Worten. Daraufhin entgegnete die junge Frau: «Wenn das so ist, dann kann ich meinem Kind das Kreuzzeichen sogar mit Weihwasser machen.»

Diese kleine Begebenheit zeigt, dass Rituale leben und mit Sinn gefüllt sein müssen.

Was sind Rituale?

Das Wort Ritual kommt aus dem Lateinischen und meint das Vorgehen nach festgelegter Ordnung. Den wenigsten ist bewusst, dass Rituale in allen Kulturkreisen und zu allen Zeiten existieren und jeden Menschen tagtäglich begleiten, von der Morgenwäsche bis zur Gute-Nacht-Geschichte. Rituale sind eine «urmenschliche» Angelegenheit und helfen, das Leben zu strukturieren. Auch Kinder brauchen Rituale, um ihren Alltag zu ordnen.

Rituale

- sind Sicherheits- und Ruheinseln im Alltag
- reduzieren Ängste (man weiss, wie etwas abläuft)
- geben Halt und Stabilität
- schaffen Ordnung und Orientierung

- schaffen Gemeinsamkeiten
- erzeugen ein starkes Wir-Gefühl
- setzen Grenzen und Regeln
- erleichtern das Lernen und die Konzentration

Rituale für Kinder

Eltern, die es schaffen, regelmäßige Abläufe in den Alltag zu integrieren, tun sich und den Kindern einen Gefallen. Denn etwas stetig Wiederkehrendes schafft Vertrautheit und Geborgenheit. Das müssen nicht grosse Dinge sein, auch ganz unscheinbare Rituale sorgen für Zusammenhalt und Stabilität. Sicher kennen auch Sie Wasch- und Körperpflegerituale, Abschieds- und Begrüssungsrituale, Rituale beim Essensbeginn und Gute-Nacht-Rituale.

Der Jahreskreis bietet eine Fülle von Ritualen: Gedenktage (Geburtstage, Namenstage, Hochzeitstag usw.) und kirchlich geprägte Rituale wie Lichterfeste, Rituale in der Advents- und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit und viele mehr. Die Rituale sollen den Bedürfnissen der Familie und dem Alter der Kinder angepasst werden, müssen mitwachsen. Degenerierte Rituale, starre und sture Traditionen können nicht ernst genommen werden und werden zur Belastung für alle Beteiligten.

Eltern ermutigen

Die kirchliche Erwachsenenbildung kann Hilfestellungen im Umgang mit Ritualen geben. Sie hat die Möglichkeit, Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen, damit diese Fragen und Erfahrungen austauschen können. Dazu braucht es keine langen und gescheiterten Vorträge oder eine abgehobene Theologie. Eltern sollen ganz einfach ermutigt werden, neue Wege zu wagen. Die Kirche kann diesbezüglich aus dem reichen Fundus des Kirchenjahres schöpfen und alte Rituale mit neuem Sinn füllen.

*Annemarie Schwegler,
Lehrerin und Religionspädagogin*

37. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
 Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
 Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
 pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfarrei-
 blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
 Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
 Medien, 6010 Kriens.

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Kägiswil, Schwendi, Kerns,
 Melchtal, Grossteil, Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
 10.00 und 20.00. **Frauenkloster:**
 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzi-
 zinerkirche:** 10.15.
Werktag: **Pfarrkirche und Ka-
 pelle Wilen:** Schulgottesdienste
 nach spez. Programm. **Frauen-
 kloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:**
 MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:**
 DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI 19.30; MI 07.45
 Schulgottesdienst (gemäss Angabe
 im Pfarreiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.15.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel:
 FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und
 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktag: MO–MI 09.00, DO 19.30.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werk-
 tag:* **Pfarrkirche:** DI, MI, FR, SA
 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.00.

Giswil

Sonn- und Feiertage: Bis Mitte
 Dezember ist die Kirche wegen
 Innenrenovation geschlossen.
**Andachtsraum Betagtensiedlung
 D'r Heimä:** DI und FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.30 (bis
 Mitte Dezember). *Werktag:* MI
 09.15 (ab 15. November in der Be-
 tagtensiedlung).

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werk-
 tag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00.
Kapelle Dorf: MI 09.00 (in den Ka-
 pellen jede Woche abwechselnd).
Betagtenheim: *Sonn- und Feiertage:*
 09.30. *Werktag:* DO 10.00.
Bürglen: *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkir-
 che:** 08.00, 09.30 und 11.00. **St.
 Josefshaus:** 07.00. **Schwandka-
 pelle:** 09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 18.11., 18.00 Ged. für die verstor-
 benen Mitglieder der Amtsleute-Brud-
 erschaft.
 SA, 25.11., 18.00 Kapuzinerkirche:
 Dreiss. Ida Sigrist-Rickenbacher, am
 Schärme.
 SA, 2.12., Erstjzt. Hilda Kathriner-
 Zurgilgen, Kapellenmatt, Wilen.

Kägiswil

SO, 26.11., 09.30 Erstjzt. Franz Lussi-
 von Wyl, Dörflistr. 46.

Kerns

SA, 25.11., 09.15 Dreiss. Hans Durrer-
 Durrer, Gruebi, St. Niklausen; Erstjzt.
 Marie Röthlin-Michel, am Schärme,
 ehem. St. Niklausen.
 SA, 2.12., 09.15 Erstjzt. Marie-Louise
 Cuonz-Britschgi, Chlewigenring 48 und
 Elsa Durrer-Röthlin, Kägiswilerstr. 16.

Sachseln

SA, 25.11., 18.00 Dreiss. Christian
 Enz-von Moos, Brünigstr. 55 und Josef
 Omlin-Gasser, Balm 2.
 SA, 2.12., 09.15 Erstjzt. Josef von Ah-
 Rohrer, Strälermatt.

Alpnach

SA, 25.11., 09.00 Erstjzt. Marie Walli-
 mann-Ettlin, Alterszentrum.
 SA, 2.12., 09.00 Erstjzt. August De-
 muth-Konrad, Sonnmattweg 3 und An-
 ton Wallimann-Küchler, Allmendstr. 12.

Grossteil

SA, 18.11., 19.30 Dreiss. Hans Berch-
 told-Kuprecht, Brünigstr. 30.
 SO, 26.11., 09.30 Dreiss. Robi Burch-
 Grimm, Betagtensiedlung, ehem.
 Schwendiboden.

Lungern

SO, 19.11., 10.00 Erstjzt. Walter Gas-
 ser-Lischer, Mathisen.
 SO, 26.11., 10.00 Dreiss. Anna Zum-
 stein, Bürglen.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die
 Zeit vom 3.–16. Dezember sind bis
 spätestens Dienstag, 21. November
 im Pfarramt zu melden. Danke.**